

# DIE HÖHLE

## ZEITSCHRIFT FÜR KARST- UND HÖHLENKUNDE

Jahresbezugspreis: Österreich S 80,-  
Bundesrepublik Deutschland DM 12,50  
Schweiz sfr 12,-  
Übriges Ausland S 90,-

Gefördert vom Bundesministerium  
für Wissenschaft und Forschung (Wien)

Organ des Verbandes österreichischer Höhlen-  
forscher / Organ des Verbandes der deutschen  
Höhlen- und Karstforscher e. V.

AU ISSN 0018-3091

HEFT 3

AUS DEM INHALT:

Gedanken zur Liste der längsten und tiefsten Höhlen Österreichs (Trimmel) / Beispiele zur tektonischen Höhlenanlage aus der Schwäbischen Ostalb (Bayer) / Kessel und Hirschbrunn-Quellbezirk am Nordfuß des Dachsteinstockes (Leutner) / *Arctaphaenops gaisbergeri* n. sp., ein neuer Höhlenkäfer aus Oberösterreich (Fischhuber) / In memoriam Carlo Finocchiaro / Kurzberichte / Karst, Höhlen, Natur- und Umweltschutz / Veranstaltungen 1984 / Schriftenschau

34. JAHRGANG

1983

## Gedanken zur Liste der längsten und tiefsten Höhlen Österreichs

*Von Hubert Trimmel (Wien)*

Die Veröffentlichung der aktuellen Listen der längsten und tiefsten Höhlen Österreichs nach dem Stand vom Frühjahr 1983 (PFARR 1983) legt den Gedanken nahe, Vergleiche mit anderen Staaten bzw. Höhlengebieten anzustellen. Der rasante Fortschritt in der Erforschung neuer Höhlenteile und neuer Höhlensysteme läßt es kaum noch zu, zusammenfassende Verzeichnisse eines Erdteiles oder gar der ganzen Erde mit einigermaßen vergleichbarem Forschungsstand zu veröffentlichen. Immerhin darf festgestellt werden, daß die Exaktheit der Dokumentation über ausgedehnte Höhlen und über Höhlen mit bedeutenden Gesamthöhenunterschieden in der jüngsten Vergangenheit wesentlich verbessert worden ist. Daran haben nicht nur die Verbesserung der Vermessungsgeräte und die Entwicklung der Befahrungstechnik Anteil, sondern zweifellos – und wahrscheinlich überwiegend – das ständige Bemühen der Internationalen Union für Speläologie und ihrer Kommissionen, auf die Wichtigkeit genauer Unterlagen hinzuweisen.

Die von Claude Chabert geleitete „Kommission für die größten Höhlen“ der Union bemüht sich, möglichst umfassende Unterlagen zu erhalten und die Erhebung der Daten nach möglichst einheitlichen Gesichtspunkten durchzusetzen. Wie schwierig das geworden ist, zeigen die Probleme, die etwa der Verband österreichischer Höhlenforscher dabei hat, verlässliche Daten über jene Höhlen seines Arbeitsgebietes zu bekommen, die von ausländischen Forschergruppen befahren oder bearbeitet worden sind. In vielen Fällen sind Angaben über Höhlenlängen und über Gesamthöhenunterschiede primär den Befahrungsberichten zu entnehmen, die in Klubzeitschriften mit Kleinstauflagen „veröffentlicht“ werden. Von diesen werden sie – nicht selten willkürlich und auszugsweise (wie es ja auch in der „Höhle“ zwangsläufig immer wieder geschieht) – in weiter verbreitete Mitteilungsblätter übernommen. Häufig ist es gar nicht mehr möglich, festzustellen, ob „Primärliteratur“ vorliegt oder nicht.

Alle Listen sind daher von vornherein mit Unsicherheiten behaftet und haben stets nur provisorischen Charakter. Um den „Stellenwert“ der Daten über ein Höhlengebiet oder einen Staat im internationalen Vergleich abschätzen zu können, erweist es sich meines Erachtens derzeit am günstigsten, regionale oder nationale Listen zu vergleichen.

Zu einem Vergleich mit der Dokumentation aus Österreich stehen beispielsweise Angaben aus der Schweiz, aus Spanien und aus Italien zur Verfügung. In der Schweiz etwa weisen nach A. VETTERLI (1983) vier Höhlen mehr als 10 Kilometer vermessener Gesamtgangelänge auf. Es sind dies:

1. Hölloch (Muotathal, Kanton Schwyz)	147 110 m
2. Réseau der Sieben Hengste (Beatenberg-Habkern, Kanton Bern)	ca. 65 000 m
3. Schwyzerschacht (Muotathal, Kanton Schwyz)	13 221 m
4. Grotte de Milandre (Boncourt, Kanton Jura)	10 520 m

Insgesamt verfügt die Schweiz nach der gleichen Quelle über sechs Höhlen mit einem Gesamthöhenunterschied über 500 Meter. Es sind dies:

1. Hölloch (Kanton Schwyz, Muotathal)	876 m
2. Réseau der Sieben Hengste (Beatenberg-Habkern, Kanton Bern)	838 m
3. Faustloch (Habkern, Kanton Bern)	–690 m
4. K 2 – Innerbergli (Habkern, Kanton Bern)	–640 m
5. Réseau de la Combe du Bryon (Leysin, Kanton Waadt)	622 m
6. Bärenschacht (Beatenberg, Kanton Bern)	–565 m

Aus Spanien liegt eine in mehreren französischen und belgischen Zeitschriften abgedruckte Information über die vier Höhlensysteme mit mehr als 20 Kilometer Gesamtlänge vor. Es sind dies:

1. Ojo Guareña (Provinz Burgos)	80 000 m
2. Sima de la Piedra de San Martin (Réseau du Gouffre de la Pierre Saint-Martin; Provinz Navarra)	41 000 m
3. Torca de los Caballos – Cueva del Valle (Provinz Santander)	36 126 m
4. Sima del Cueto – Coventosa (Provinz Santander)	23 460 m

Aus den Publikationen geht auch hervor, daß Spanien über 6 Schachtsysteme bzw. Höhlensysteme mit mehr als 1000 Meter Gesamthöhenunterschied verfügt. Es sind dies:

1. Sima de la Piedra de San Martin (Navarra, Pyrenäen; grenzüberschreitend unter französisches Gebiet reichend) 1341 m (−1001 m, + 340 m)
2. BU 56 (Budogua, auch: Illamina'Ko Ateak; Navarra, Pyrenäen) −1338 m
3. Sistema Badalona (Huesca, Pyrenäen) auch B 15; −1149 m
4. Pozo del Xitu (Picos de Europa, Asturien) −1148 m
5. Sima G.E.S.M. (Ronada, Malaga) −1098 m
6. Torca d'Uriello (Baskenland) −1017 m

In Italien sind Riesenhöhlen verhältnismäßig selten. Insgesamt sechs Systeme weisen mehr als 10 Kilometer vermessener Gesamtlänge auf. Es sind dies:

1. Buso de la Rana (Veneto) 21 395 m
2. Grotta di Monte Cucco (Umbria) 20 867 m
3. Complesso di Piaggiabella (Piemonte) 19 785 m
4. Complesso Fighiera Farolfi (Toscana) 18 000 m
5. Antro del Corchia (Toscana) 18 000 m
6. Grotta della Bigonda (Trentino) 10 070 m

Mehr als 800 Meter Gesamthöhenunterschied weisen ebenfalls sechs Höhlen auf, von denen zwei in den Südalpen und vier im Apennin liegen. Es sind dies:

1. Complesso Fighiera-Farolfi-Antro del Corchia (Toscana) 1210 m
2. Spluga della Preta (Alpi Lessini, Veneto) 985 m
3. Grotta di Monte Cucco (Umbria) 922 m (−803 m, +119 m)
4. Abisso Michele Gortani (Friuli-Venezia Giulia) 920 m
5. Abisso dei Draghi Volanti (Toscana) 870 m
6. Pozzo della Neve (Monti Matese, Molise) 855 m

Insgesamt 31 Höhlen Italiens haben einen Gesamthöhenunterschied zwischen 501 und 799 Metern.

Zu den Höhlensystemen mit mehr als 1000 Metern Gesamthöhenunterschied zählen neben den österreichischen und neben den in diesem Bericht angeführten Höhlen nach dem Stand vom Mai 1983 noch folgende:

- |   |        |
|---|--------|
| Gouffre Jean-Bernard (Haute-Savoie, Frankreich) | 1494 m |
| Snieznaja Piecziera (Sowjetunion)               | 1335 m |
| Sistema Huautla (Huautla, Mexiko)               | 1240 m |
| Gouffre Berger (Vercors, Frankreich)            | 1198 m |
| Réseau Felix Trombe (Haute-Garonne, Frankreich) | 1018 m |

Damit ergibt sich, daß auf der ganzen Welt insgesamt 18 derartige „tiefe“ Höhlen erforscht und dokumentiert sind. Von diesen liegen zur Zeit immerhin 33% in Österreich! Den sechs österreichischen Systemen stehen 6 in Spanien (einschließlich des an der französischen Grenze liegenden Pierre Saint-Martin) und 3 in Frankreich gegenüber. Nur drei der tiefsten Höhlen der Erde liegen nach dem augenblicklichen Forschungsstand nicht in den drei angeführten Ländern.

Obwohl in diesem Ungleichgewicht zweifellos auch der Forschungsstand zum Ausdruck kommt – die Alpen mit acht der insgesamt 18 tiefsten Höhlensysteme der Erde sind sicherlich am intensivsten erforscht und am besten bearbeitet –, ist deren regionale Verteilung sicherlich auch Ausdruck der geologischen Situation in den verschiedenen Teilen der Erdkruste. Bei allen Systemen handelt es sich um Karsthöhlen, deren Raumentwicklung in enger Abhängigkeit von den tektonischen und stratigraphischen Voraussetzungen erfolgt ist.

Schon die wenigen Hinweise, die in diesem Bericht gegeben worden sind, lassen bei einem Vergleich mit der Literatur zu diesem Thema aus vergangenen, noch gar nicht weit zurückliegenden Jahren erkennen, welche gewaltigen Fortschritte die Höhlenforschung in der Kenntnis der unterirdischen Welt gebracht hat und zur Zeit noch bringt.

Diese Fortschritte in der touristischen Erforschung und in der Dokumentation sowohl in wissenschaftlicher Hinsicht entsprechend auszuwerten als auch in ihrer Bedeutung für eine angewandte Karst- und Höhlenforschung mit ihren vielfältigen Teilbereichen richtig zu würdigen, bleibt allerdings meiner Meinung nach eine immer schwieriger zu bewältigende Aufgabe für die Zukunft.

#### Erwähnte bzw. benützte Literatur:

- A. Eusebio*, Le cavità italiane più profonde di 500 metri. Grotte, anno 26, n. 80, Torino 1983, p. 5.
- St. Farr*, Worlds deepest caves (may '83). Caves & Caving, No. 21, Bacup (Lancs., G. B.) 1983, p. 33.
- G. Nussdorfer*, Le maggiori cavità italiane (al 30.9.1982). Progressione, no. 10, Trieste 1982, 34–35.
- Th. Pfarr*, Österreichs längste und tiefste Höhlen (Stand März 1983). Die Höhle, 34. Jg., H. 2, Wien 1983, S. 41–47.
- A. Vetterli*, Die längsten und tiefsten Höhlen der Schweiz. Höhlenpost, 21. Jg., H. 61, Zürich 1983, 13–17.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [034](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Gedanken zur Liste der längsten und tiefsten Höhlen Österreichs 89-92](#)